



## Kreis Böblingen

## Morgen in Sindelfingen

Zum Abschluss der Schau „Weben und Leben um Gottes Segen. Das Weberbuch des Sindelfingers Jacob Friedrich Braun (1756-1813)“ im Sindelfinger Webereimuseum, Corbeil-Essonnes-Platz 4, gibt es morgen einen Familien-nachmittag. Von 15 bis 18 Uhr können die Kinder Garn spinnen sowie Buchzeichen, Schlüsselanhänger und Puppenteppiche weben. Und sie dürfen sich aus Kräutern Tee mischen.

## Böblingen

## Räuber schlagen mit Eisenhebel zu

Zwei kürzlich aus der Haft entlassene Männer sollen am Donnerstagabend in Böblingen in einer Hilfseinrichtung für ehemalige Strafgefangene einen Sozialarbeiter brutal überfallen haben. Der 54 Jahre alte Mann war um 19 Uhr gerade dabei gewesen, sein Büro an der Friedrich-List-Straße abzuschließen, als er von den 25 und 26 Jahre alten Männern angegriffen wurde, teilte die Polizei mit. Während einer der beiden Täter das Opfer umklammerte, schlug der andere mit einem Eisenhebel auf den 54-Jährigen ein.

Die Hilfeschreie des Sozialarbeiters weckten die Aufmerksamkeit eines Hausbewohners, der auch nach dem Rechten schaute. Diesen Moment der Ablenkung nutzte das leicht verletzte Opfer und flüchtete. Daraufhin suchten auch die beiden Täter das Weite. Im Rahmen einer großangelegten Fahndung konnten die Männer, die in Stuttgart wohnen, auch in der Landeshauptstadt gefasst werden.

Wie sich herausstellte, hatten sie es bei dem Überfall auf Geld abgesehen. Sie sitzen nun in Untersuchungshaft. Nach den Polizeiangaben sind beide Männer einschlägig vorbestraft und hatten bis zum Herbst jeweils eine Haftstrafe abgesessen. Ob sie ihr Opfer vor der Tat kannten, teilte die Polizei nicht mit. *che*

## Polizeibericht

## Böblingen

## Betrunkener belästigt Frauen

Ein 31-jähriger Mann, der in einer Böblinger Kneipe in der Karlstraße offenbar zu viel getrunken hatte, hat am Donnerstagmittag gegen 13.30 Uhr mehrere junge Frauen bedrängt, die von der Bahnhofstraße über die Wilhelmstraße zur Karlstraße gingen. Eine 19-Jährige hielt er sogar am Arm fest. Als eine Streifenbesatzung den Mann wenig später festnehmen wollte, widersetzte er sich unter anderem mit einem Faustschlag gegen den Streifenwagen. Die Beamten setzten den polizeibekanntem Mann schließlich mit Pfefferspray außer Gefecht. *aja*

## Holzgerlingen

## Einbrecher erbeuten Schmuck

Unbekannte sind am Donnerstagabend in ein Reihenhaus an der Ahornstraße in Holzgerlingen eingebrochen und haben Schmuck sowie eine Briefmarken- und eine Münzsammlung im Gesamtwert von 15 000 Euro gestohlen. Der Eigentümer der Wohnung überraschte die Täter, woraufhin diese die Flucht ergriffen. Im Schnee entdeckte man die Schuhabdrücke von zwei Personen. Eine sofort eingeleitete Fahndung verlief ohne Erfolg. Laut der Polizei fand der Einbruch zwischen 18.30 und 18.40 Uhr statt. Zeugen werden gebeten, sich unter der Rufnummer 0 70 31/41 60 40 zu melden. *che*

## Sindelfingen

## Autofahrerin wird ohnmächtig

Eine 24 Jahre alte Autofahrerin hat gestern Nachmittag auf der Autobahn 81 bei Sindelfingen in Richtung Stuttgart das Bewusstsein verloren und ist einem Auto aufgefahren. Die Frau wurde schwer verletzt. Der Grund für die Ohnmacht ist bisher nicht bekannt. Der Schaden beträgt 8000 Euro, so die Polizei. Es bildete sich ein sechs Kilometer langer Stau. *che*

## Kontakt

## Redaktion Kreis Böblingen

Wilhelmstraße 34, 71034 Böblingen  
Telefon: 0 70 31/49 88-66  
Telefax: 0 70 31/49 88-88  
E-Mail: redaktion.boeblingen@stz.zgs.de



Der Moderator Wolfgang Rieth hat den Kandidaten Wolfgang Lütznier, Andreas Paust, Mahmoud Schlather und Johannes Söhner (von links) auf den Zahn gefühlt. Foto: factum/Granville

## Zähes Ringen um das eigene Profil

**Böblingen** Die OB-Bewerber absolvieren einen Fragenmarathon zum Thema Vereinsförderung. Von Günter Scheinpflug

Wir möchten mit unseren Anliegen ihr Durchhaltevermögen auf die Probe stellen“, sagt der Präsident des SV Böblingen, Wolfgang Rieth, mitten im Frage-Antwort-Marathon, und erntet nur müdes Lächeln. Die vier Wahlkämpfer, die sich – allesamt beharrlich – nach eigenem Bekunden Chancen auf den Chefessel im Böblinger Rathaus ausrechnen, ringen zu vorgerückter Stunde sichtlich um Fassung. Die Sitzhaltung des Christdemokraten Wolfgang Lütznier wird immer schräger, auch Andreas Paust (SPD) kostet das zähe Ringen um das eigene Profil zunehmend Kraft. Selbst Johannes Söhner, der Jugendreferent der evangelischen Kirche, wird vor den rund 150 Zuhörern in der Böblinger Kongresshalle blass und blasser, während das Sitzfleisch des Böblinger Gastwirts Mahmoud Schlather ebenfalls nicht mehr das Beste zu sein scheint, weil er immer tiefer rutscht.

Dabei hat Schlather bei dem wechselnden Frage-und-Antwort-Spiel noch am meisten Spaß. „Ach, jetzt bin ich wieder an der Reihe. Sie überraschen mich ständig“,

entgegnet er Astrid Stepanek und lacht. Stepanek ist die Erste Vorsitzende der Interessengemeinschaft Böblinger Vereine (IBV) und hat zu einer „Podiumsdiskussion des IBV“ eingeladen.

Diskutiert allerdings wird wenig. Dafür möchte das Moderatorenduo Stepanek-Rieth von den OB-Bewerbern reihum wissen: „Was bedeutet Verein? Welchen Stellenwert haben Vereine? Wie soll die Vereinsförderung in Böblingen aussehen? Wie soll der Kontakt zu den Vereinen gepflegt werden? Wie viele Vereine hat Böblingen überhaupt?“ Und so weiter und so fort. Als Einziger hat sich offenbar Wolfgang Lütznier in bestimmte Zahlen eingearbeitet. Er habe die Liste durchgesehen und schätze, dass es wohl 250 Vereine gebe. Er trifft damit fast ins Schwarze. „Böblingen hat 257 Vereine“, sagt Stepanek. Söhner hat 100 geschätzt, Paust 50, und Schlather ent hält sich der Antwort lieber.

Wenn er auf die Vereine zugehe, wolle er nicht nur mit dem Vorstand sprechen, sagt Lütznier, der 49 Jahre alte Süßener Bürgermeister. Er wolle alle Seiten in den Verei-

nen hören. Er wolle sie alle an einen Tisch holen und mit ihnen über ihre Sorgen und Wünsche reden. Er möchte „eine Kommunikation auf Augenhöhe, eine transparente und nachvollziehbare Vereinsförderung, eine breitere organisatorische Unterstützung“ und stimmt mit seinem Kontrahenten Paust auch darin überein, dass die Vereine finanziell, personell und räumlich besser ausgestattet werden müssten. Für die Vereinsförderung wolle er im Rathaus eine „kleine Einheit bilden“, die sich um die Vereinsförderung kümmert.

Lütznier reagiert damit auf die Vorwürfe Söhners, der sich selbst als ein in der Jugendarbeit Tätiger immer wieder gewundert habe, warum es für die einen Geld gebe und für die anderen nicht. In Böblingen sei das Antragswesen für die Vereine völlig undurchsichtig, weil zu viele Stellen damit beschäftigt seien, lautet seine Kritik an der Praxis im Rathaus. In manchen Bereichen werde viel zu viel Geld ausgegeben, etwa auch für den Unterhalt und das Bespielen der Kongresshalle. „Für die Vereine dagegen gibt es zu wenig Geld“, sagt der 44-Jährige, der, wenn er ge-

wählt werde, für die ehrenamtliche Arbeit „mehr lockermachen wolle“.

Der geborene Ägypter Schlather sieht sich dagegen als 48-jähriger Unternehmer, der erst Geld erwirtschaften, für Steuereinnahmen in der Gemeinde sorgen wolle, ehe er finanzielle Versprechungen machen könne. Die Vereine bräuchten mehr Mitglieder und müssten ihren Bekanntheitsgrad steigern. Es müssten neue Geldquellen erschlossen werden. Auch an diesem Punkt hätte sich so mancher Zuhörer gewünscht, dass näher nachgefragt wird, um konkreteres zu erfahren.

So lassen die Moderatoren auch Paust, den 48-jährigen SPD-Fraktionsgeschäftsführer im Dortmunder Stadtrat, ausführen, dass er die Vereinsförderung „zur Chefsache“ machen und mit den Verantwortlichen gemeinsam Vorschläge erarbeiten wolle, wie das Vereinsleben verbessert werden könne. „Jeder Euro, der in die Vereinsförderung gesteckt wird, kommt der Gesellschaft zugute“, fügt Paust hinzu und trifft den Nerv des Publikums, das wohlwollend applaudiert. Das aber hätte auch Lütznier, Schlather oder Söhner sagen können.



## OB-Wahl

in Böblingen am  
7. Februar 2010

## Künstlerehepaar erschleicht Hartz-IV-Bezüge

**Stuttgart/Böblingen** Im Berufungsprozess vor dem Landgericht fällen die Richter ein milderes Urteil. Von Oliver im Masche

Zu Bewährungsstrafen von 18 und 22 Monaten ist am Landgericht in Stuttgart ein Künstlerehepaar aus einer Heckengäugemeinde verurteilt worden. Das Paar hatte zwischen den Jahren 2002 und 2007 für sich und seine Kinder 100 000 Euro Unterhalt vom Arbeitsamt bezogen, zunächst als Arbeitslosenhilfe, später galt die Familie als Hartz-IV-Empfänger. Zugleich verdienten der Mann und die Frau in dieser Zeit aber 400 000 Euro.

Wegen schweren Betrugs war das Paar bereits in der ersten Instanz am Amtsgericht in Böblingen fast auf den Tag genau vor einem Jahr verurteilt worden. Der 35-Jährige sollte demnach für zwei Jahre

und drei Monate ins Gefängnis, seine 45 Jahre alte Frau kam mit einer 22-monatigen Freiheitsstrafe zur Bewährung davon. Als Auflage sollte sie die zu Unrecht bezogenen 100 000 Euro zurückzahlen.

Bereits am Amtsgericht hatte das Paar eingeräumt, von 2002 bis 2007 ein deutlich höheres Einkommen gehabt zu haben als beim Arbeitsamt gemeldet. Der Mann arbeitete als selbstständiger Webdesigner und nahm jährlich 4000 bis 30 000 Euro ein. Deutlich höher waren die Einkünfte seiner Frau, die sich immer mehr als Künstlerin etablierte. Die Bilder konnte die 45-Jährige schließlich für bis zu mittlere fünfstelligen Beträge verkaufen.

## Zentimeter trennen Fahrgäste von einer Katastrophe

**Böblingen** Lastwagen contra Schönbuchbahn: mit einer Vollbremsung verhindert der Lokführer Schlimmeres. Von Günter Scheinpflug

Bahnübergang Kilometer 1,085 an der Herrenberger Straße in Böblingen. Etwa 70 Zentimeter vor den Schienen markiert ein roter Strich die Stelle, an der die Schönbuchbahn am Mittwoch kurz vor 20 Uhr mit dem Lastwagen eines 42 Jahre alten Fahrers kollidiert ist. Dieser hatte offenbar stadtauswärts das rote Stoppsignal übersehen und den Bahnübergang passieren wollen. Die Schranke war zwischen dem Führerhaus und dem Auflieger heruntergegangen, für den 42-Jährigen gab es kein Vor und kein Zurück mehr. Bevor der in Richtung Böblinger Bahnhof einfahrende Zug an seinem 40 Tonnen schweren Lastwagen entlangschrammte, war der Mann geistesgegenwärtig aus seinem Führerhaus gesprungen.

„Der Lastwagenfahrer hat sich damit wahrscheinlich das Leben gerettet“, sagt Willi Thalmann, der von der Schönbuchbahn engagierte Gutachter. Auch der 48 Jahre alte Lokführer habe schnell reagiert, so Thalmann. In der langgezogenen Kurve habe er den Lastwagen aus einer Entfer-

nung von hundert Metern sehen können. „Der Lokführer legte ein Schnellbremsung hin“, sagt Thalmann. Er konnte den Unfall aber nicht mehr verhindern. Der Zug sei mit der rechten Seite an dem Führerhaus vorbeigeschrammt. „Und damit zum Glück auch an einer Katastrophe“, so Thalmann.

Im Zug befanden sich 21 Reisende. Hätte sich der Lastwagen nur wenige Zentimeter näher an den Gleisen befunden, „wäre der Unfall nicht so glimpflich ausgegangen“, resümiert der Bahnextperte und Stuttgarter Ingenieur Thalmann. Eine 19 Jahre alte Passagierin wurde bei dem Unfall hingegen leicht verletzt. Alle anderen kamen mit dem Schrecken davon.

## Polizei: „Menschliches Versagen“

Zur Unfallursache erklärt der Polizeisprecher Uwe Vinçon: „Wir gehen von menschlichem Versagen aus.“ Ob die Schranken- und Signalanlage nicht richtig funktioniert hat, darüber liegen bisher keine Erkenntnisse vor. Dass der Lastwagenfahrer wohl bei Rot weitergefahren ist, davon geht auch

Um die Anträge beim Arbeitsamt hatte sich ihr Mann gekümmert. Alle paar Monate füllte er die Spalte mit der Frage nach dem Einkommen aus und erklärte, dass das Paar keine anderen Einkünfte als die Sozialleistungen hätte. Als Grund dafür, dass man das Geld nicht gemeldet habe, führte das Paar die unregelmäßigen Abstände an, in denen es eingenommen wurde. „Aber mit unseren Kindern sind wir auf regelmäßige Einnahmen angewiesen“, sagte die Frau. Zudem hatte sie erklärt, dass sie hohe Ausgaben für Kleidung und Reisen in die ganze Welt gehabt habe, um an die vermögende Kundschaft heranzukommen.

Am Landgericht räumte das Paar nun ein, die Sozialleistungen wissentlich zu Unrecht beantragt zu haben. Zudem hat die Frau einen Großteil des Geldes erstattet. Jedoch muss das Paar jetzt als Bewährungsaufgabe 10 000 Euro Geldbuße zahlen.

Thalmann aus. Laut Vinçon habe es offenbar keinen Stau auf der Straße gegeben, wodurch der Lastwagenfahrer hätte halten müssen. Laut Thalmann dauere es 12 bis 14 Sekunden vom Rotlicht bis zu dem Zeitpunkt, an dem sich die sechs Meter lange Bahnschranke senke. Danach passiere ein Zug frühestens zehn Sekunden später den Bahnübergang.

## Schaden beträgt bis zu 220 000 Euro

Sieben Polizeistreifen, fünf Betriebsleiter der Württembergischen Eisenbahngesellschaft (WEG) und 13 Feuerwehrkräfte mit zwei Fahrzeugen waren am Mittwochabend im Einsatz. Die Herrenberger StraÙe musste bis um 22.12 Uhr gesperrt werden. Die Fahrgäste wurden mit einem Bus zum Böblinger Bahnhof gebracht. Zwei Schönbuchbahnen seien ausgefallen, erklärte ein WEG-Sprecher. Weil die Ampelanlage funktionierte, seien die Bahnen danach wieder gefahren. Bei der WEG schätzt man den Sachschaden der Bahn auf bis zu 200 000 Euro. Der Zug müsse repariert werden, so ein WEG-Sprecher. Der Schaden an dem Lastwagen wird auf 20 000 Euro beziffert. Dem Fahrer droht nach den Angaben der Polizei ein Verfahren wegen gefährlichen Eingriffs in den Bahnverkehr.

## Sindelfingen

## Dieb bestiehlt bewusste Dame

Ein ungewöhnlicher Fall von Diebstahl hat sich am Donnerstagnachmittag im Sindelfinger Breuningerland ereignet. Eine 67-Jährige war beim Bummel in der Passage ohnmächtig zusammengesackt. Mehrere Angestellte und Kunden leisteten Erste Hilfe. Laut der Polizei war unter den Helfern aber auch einer, der etwas ganz anderes als das Wohlbefinden der Frau im Sinn hatte. Der Unbekannte stahl die Handtasche und die Geldbörse der Frau. Außerdem schaffte er es, ihr die Halskette abzunehmen, ohne dass ein anderer Helfer aufmerksam wurde. Erst im Krankenhaus bemerkte die Frau den Diebstahl. Die Polizei sucht die ehrlichen Ersthelfer als Zeugen. Sie werden gebeten, sich unter der Rufnummer 0 70 31/69 70 zu melden. *aja*



Beinahezusammenstoß: der Lastwagen ragt in den Gleisbereich hinein. Foto: Feuerwehr